Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint an Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 17 — Herford, Dienstag, den 21. Januar — 1913

Die Friedensverhandlungen.

Die Kollektivnote der Mächte ist, wie man weiß, der Pforte am Freitag überreicht worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt bei der Mitteilung dieser Tatsache versichern zu müssen, daß sich aus dem Wortlaut der Note ergebe, daß sie nicht auf die Ausübung eines Zwanges gerichtet sei. Maßregeln, durch die ein Heraustreten der Mächte aus ihrer Neutralität eingeleitet werden könnte, seien nicht angekündigt. Insbesondere enthalte die Note keinen Hinweis auf eine Demonstration der Großmächte in türkischen Gewässern.

In Konstantinopel soll sich nach sicheren Informationen fast der gesamte Ministerrat für den Frieden ausgesprochen haben. Nur einige Minister hätten für den Krieg gestimmt, seien aber in der Minderheit geblieben. Man glaubt, daß die Antwort der Pforte, ohne eine kategorische Ablehnung zu enthalten, Anlaß zu einem schriftlichen Verkehr mit den Mächten bieten werde.

Wie die „Ikdam" meldet, wird die Pforte in der Antwortnote erklären, daß sie sehr für eine versöhnliche Haltung sei und daher die Bemühungen der Mächte, die auf die Aufrechterhaltung des Friedens abzielten, überaus würdige, daß es ihr aber unmöglich sei, auf die Inseln zu verzichten, die im Zusammenhang mit Asien ständen, sei es auf Adrianopel und was dazu gehöre. In diesem Punkte, der Leben oder Tod für die Türkei bedeute, könne die Pforte keinen weiteren Opfern zustimmen; aber aus Achtung gegenüber den Mächten wolle die Pforte ein letztes Opfer bringen und könnte in Unterhandlungen eintreten über eine neue Grenze, die über die hinausgehe, welche bereits vorgeschlagen sei, und die der Türkei Adrianopel und was dazu gehöre, belassen würde. Wenn gegenüber diesem Opfer, welches das Maximum darstelle, die Verbundeten nicht ebenfalls Opfer bringen wollten, werde die Verantwortung für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nicht auf die Pforte, sondern auf die Verbündeten fallen.

Die Antwortnote der Pforte wird vor ihrer Absendung dann noch der für heute einberufenen Nationalversammlung eingereicht werden, um ihr die Entscheidung über Krieg und Frieden zu überlassen.

In London wird in politischen Kreisen bekannt, daß die Botschafterkonferenz am Mittwoch wieder zusammentreten wird. Man hofft, daß dann die türkische Antwortnote vorliegt. Die Botschafter werden daran gehen, die nördlichen und südlichen Grenzen von Albanien festzustellen. Auch dürfte mit der Beratung der Inselfrage begonnen werden.

* * *

Die Seegefechte zwischen Griechen und Türken.

Die amtliche griechische Meldung, wonach die türkische Flotte am Sonnabend von den Griechen vernichtet worden sei, erfuhr, bald eine erhebliche Einschränkung und stellt sich nach den letzten Berichten als eine ziemlich harmlose Schießerei heraus. Die türkischen Schiffe verließen, wie es schon wiederholt der Fall war, die Dardanellen, tauschten mit den Griechen Schüsse und zogen sich dann wieder zurück. — Außerdem wird dem Reuterschen Büro aus Port Said gemeldet, daß der türkische Kreuzer Hamidieh in der Nacht dort eingetroffen ist. Nach Aussagen des Kommandanten hat er die Dardanellen bei hellem Mondschein, nicht bei Nebel, verlassen, ohne von den Griechen bemerkt zu werden. Er, nicht die Medjidieh, habe Syra beschossen. In der letzten Nacht habe er auf der Höhe von Port Said zwei kleine griechische Kreuzer angetroffen, mit denen er ein Rückzugsgefecht geführt habe. Ein Anker sei ihm dabei verloren gegangen, der andere beschädigt worden, das Schiff sei unbeschädigt. An Bord sei alles wohl. Der Kreuzer nimmt jetzt Kohlen und Proviant über.

Politik.

Polen gegen den Kaiser.

Der Magistrat der Stadt Kruschwitz wollte sich dem die kleinen Städte umfassenden Reichsverband deutscher Städte zwecks Beteiligung an der Huldigungsadresse anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers anschließen. Da im Stadtverordnetenkollegium die Polen die Mehrheit haben, so wurde der Antrag des Magistrats abgelehnt mit der Begründung, daß man keine Veranlassung sähe, sich an einem Jubiläum des preußischen Königs zu beteiligen. — Dazu wird dem „L.-A." weiter gemeldet: Der deutsche Magistrat in Kruschwitz übernimmt nunmehr die Kosten der Beteiligung an der Huldigung der deutschen Städte zum Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm II. selbst. Er erhebt aber zugleich Protest gegen den Beschluß der polnischen Mehrheit laut § 56 der Städteordnung und verfolgt die Sache im Streitverfahren. Die Polen begründen ihr Verhalten mit dem Hinweis auf die Anwendung des Enteignungsgesetzes, die kürzlich beschlossen worden ist.

Die Protestversammlung gegen Wetterlé in Straßburg.

Die Versammlung, die, wie schon kurz erwähnt, von der Elsaß-lothringischen Vereinigung Donnerstag abend ins Sängerhaus zu Straßburg einberufen war, um Protest zu erheben gegen das Treiben Wetterlés, hatte einen großartigen Erfolg. Nahezu eine Stunde vor der zum Beginn festgesetzten Zeit war schon der Saal wegen Ueberfüllung polizeili chgesperrt. Es mögen über zweitausend Personen im Sängerhaussaale zum Protest versammelt gewesen sein.

Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der an den Landtag die Erwartung ausgesprochen wird, daß derselbe das Vorgehen des Abgeordneten Wetterlé mißbilligen und als unvereinbar mit seinen eigenen Bestrebungen kennzeichnen werde.

Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei trat am Sonnabendnachmittag im Reichstag zu seiner Frühjahrstagung zusammen. In den Zentralausschuß wurden einstimmig kooptiert die Herren: Direktor Schrader-Berlin, Chefredakteur Dr. Oehlke-Breslau, Arbeitersekretär Erkelenz-Baumschulenweg, Direktor Stern-Berlin, Landtagsabgeordneter Hübsch-Nürnberg und Kaufmann Thospann (als Vertreter Dr. Bade) Hannover. Auf Vorschlag des Abg. Fischbeck wurden durch Akklamation die bisherigen Vorsitzenden des Zentralausschusses Abg. Funck, Abg. von Payer und der frühere Abg. Direktor Schrader wiederum als solche gewählt. Abg. Fischbeck erstattete den Geschäftsbericht; Abg. Dr. Kaempf den Kassenbericht. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses schlug Abg. Dr. Pachnicke an Stelle des wegen Arbeitsüberlastung und mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vom Vorsitz zurücktretenden Abg. Fischbeck den Abg. Dr. Wiemer vor. Abg. Dr. Wiemer wurde alsdann einstimmig gewählt und erklärte sich zur Annahme des Vorsitzes im geschäftsführenden Ausschuß bereit. Zu seinem Stellvertreter wurde Abg. Mommsen, zum Schatzmeister Abg. Kaempf einstimmig wiedergewählt. D. Naumann sprach dann über Organisations- und Finanzfragen. Am Sonntag setzte der Ausschuß die Beratung über Organisation und Finanzfragen fort und nahm sodann einen Bericht des Abg. Wiemer über die Reichspolitik entgegen. Es waren nach der Präsenzliste anwesend: 25 Reichstagsabgeordnete, 5 Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, die nicht dem Reichstage angehören, und 51 sonstige Mitglieder des Zentralausschusses.

Der Verein deutscher Motorfahrzeug-Industrieller

gab am Sonntagabend anläßlich seiner 12. ordentlichen Generalversammlung ein Diner, dem auch Prinz Heinrich, der Protektor des Vereins, beiwohnte. Im großen Saale des Kaiserhofs hatten sich etwa 200 Mitglieder der Deutschen Automobil-Sport-Gemeinde und Industrielle eingefunden. Als erster Redner sprach Prinz Heinrich von Preußen. Er wies darauf hin daß der Automobilsport in Deutschland in seiner Entwickelung nicht ganz gleichen Schritt mit dem in Frankreich und England gehalten habe, und belegte diese Feststellung durch interessantes statistisches Material. Es kommt beispielsweise in England ein Automobil auf 249 Personen, in Frankreich auf 441, in Deutschland erst auf 927 Einwohner. Der Redner streifte hierbei auch die Frage der Automobilbesteuerung und hob die Bedeutung der Automobl-Industrie hervor, die im Jahre 361 Millionen Mark umsetze. Seine Rede klang in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, den hohen Schutzherrn des deutschen Automobilsports.

Ausland.

Die französischen Sozialisten über Elsaß-Lothringen.

Die Debatten, die im deutschen Reichstage und im elsaß-lothringischen Landtage über die Vorgänge Wetterlés in Frankreich stattfanden, haben bis jetzt in Frankreich wenig Widerhall gefunden, weil die innere Politik sehr viel zu tun gab. Nur Jaurès hat genug Aufmerksamkeit bewahrt, um den in Berlin und Straßburg gefallenen Aeußerungen besondere Beachtung zu schenken. Er zitiert mit großer Genugtuung in der „Humanité" die Aussprüche des Reichstagsabgeordneten Häggi über den glücklichen Einfluß, den die Elsaß-Lothringer auf die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich ausüben können, und fügt dann hinzu, daß man sich irre, wenn man der französischen Grenzbevölkerung des Ostens kriegerische Stimmung zuschreibe. Er sei jüngst in Nancy gewesen und habe dort einen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens und eine enge Verkettung deutscher und französischer Interessen vorgefunden, welche die ganze Bevölkerung friedlich stimmen müsse. Wenn daher jetzt ein Mann des Ostens Präsident der Republik werde, so sei das auch nicht im mindesten als ein Zeichen des französischen Chauvinismus zu betrachten.

Telegramme.

General von Lyncker zur Disposition gestellt.

Berlin, 21. Jan. Durch allerhöchste Kabinettsorder vom 20. d. M. ist der Generalinspekteur des Militär-Verkehrswesens, General der Infanterie Freiherr v. Lyncker, mit Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden unter Stellung à la Suite des Luftschifferbataillons Nr. 2.

Eine Grundbefestigungsbank für Schlesien.

Breslau, 21. Jan. In der Sitzung der hiesigen Landwirtschaftskammer wurde mitgeteilt: Auf Grund wiederholter Beratungen mit den Staatsbehörden sei demnächst die Errichtung einer Grundbefestigungsbank für Schlesien durch staatliche Regelung zu erwarten, zumal, da bereits eine Anzahl von Fällen vorliegt, die die Gefahr des Ueberganges deutschen Besitzes in polnische Hände näher rückt.

Das neue französische Ministerium.

Paris, 21. Jan. Das neue Kabinett wird heute gebildet werden. Briand ist es gelungen, ein Ministerium zusammen zu setzen. Gestern abend 7 Uhr begab er sich ins Elysé, um dem Präsidenten Fallières mitzuteilen, daß er ihm heute die Namensliste seines Kabinetts zur Genehmigung überreichen werde. Die größte Schwierigkeit bereitet die Besetzung des Postens des Kriegsministers, des Marineministers und des Ministers des Aeußern. Der frühere Gouverneur von Algerien, Jonnart, wird das Portefeuille des Aeußern, Etienne das Portefeuille für Marine und Pierre Baudin das Kriegsministerium übernehmen. Jonnart hatte vor seiner endgültigen Zusage eine lange Rücksprache mit Ribot, der zuerst für den Posten des Ministers des Aeußern ausersehen war.

Eine russische Drohung.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Nach einer Meldung der „Fr. Ztg." aus Konstantinopel hat die Pforte in den letzten Tagen zwei Mal durch den russischen Botschafter die Erklärung erhalten, daß im Falle der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten Rußland seine Neutralität nicht mehr bewahren könne. Der Dreiverband ist jetzt gewillt, Soloniki endgültig Griechenland zu überlassen.

Die russische Drohung bezieht sich auf Armenien, wo Rußland eventuell Truppen einmarschieren lassen wird.

Italien bedroht die Türkei.

Rom, 21. Jan. Die italienische Regierung hat ihren Botschafter in Konstantinopel beauftragt, bei der hohen Pforte Schritte zu unternehmen, daß die Türkei alle türkischen Truppen und Offiziere aus Afrika sofort zurückziehe. Zu diesem Schritte hat sich Italien entschlossen, weil es glaubt, Beweise in den Händen zu haben, daß die türkischen Truppen die Senussi und Beduinen moralisch unterstützen. Es wird in der Note gesagt, daß, wenn die Türkei der Forderung der italienischen Regierung widersprechen sollte, Italien seine Haltung gegenüber der Türkei ändern wird.

Die türkische Nationalversammlung.

Konstantinopel, 21. Jan. Dem „Alemdar" zufolge trat bereits ein vorberatender Ausschuß zur Nationalversammlung unter dem Vorsitz des Großwesirs im Sultanspalast zusammen. Die Nationalversammlung findet am Mittwoch im Palast statt. Sie hat rein beratenden Charakter und ist geheim. Ueber den Verlauf derselben wird ein Kommuniqué ausgegeben. Auch der Kriegsrat ist gestern zusammengetreten. Tagsüber war im Ministerium das Gerücht verbreitet, Rußland hätte gedroht, Wan und Erzerum zu besetzen, wenn die Türkei nicht bis Sonnabend nachgebe. Die ottomanische Bank, die gestern Zahlung leisten sollte, hat dies auf Order von Paris verweigert. Die türkische Flotte soll gestern nach offiziellen Berichten wieder aus den Dardanellen ausgefahren sein.

Der Sultan beratschlagt mit dem Thronfolger.

Konstantinopel, 21. Jan. Auf Anregung des Sultans fanden sich heute der Thronfolger und einige andere kaiserliche Prinzen im Palais ein, um, wie verlautet, über die Lage zu beraten. Auch der Großwesir und einige andere Minister wurden nachmittags ins Palais berufen.

Ein neuer Pressionsversuch Bulgariens.

London, 20. Jan. Wie das Reuterbureau erfährt, hat der bulgarische Premierminister Geschow die Bevollmächtigten in London ermächtigt, den bulgarischen Oberkommandierenden, General Sawow, direkt telegraphisch zu ersuchen, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, wenn sie meinen sollten, daß für den Friedensschluß keine begründeten Aussichten mehr bestehen. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß die Soldaten der Balkanverbündeten bis spätestens zum Februar zur Bestellung ihrer Aecker zurückkehren müssen, da sonst eine Hungersnot unvermeidlich werde.

Tagesneuigkeiten

Aeroplanunfall. Der deutsche Flieger Lübbe und die argentinischen Flieger Leutnant Origone und Gefreiter Fels unternahmen einen Flug von Buenos Aires nach Mar del Plata. Leutnant Origone stürzte unterwegs ab und wurde getötet.

Die Stadt Berlin als Erbin. Der Stadt Berlin ist eine nennenswerte Erbschaft zugefallen. Die am 1. Nov. 1912 verstorbene Witwe Frau Tusnelda Tanzer, geb. Ley, hat ihr Vermögen, dessen Höhe vorläufig auf 600 000 Mark geschätzt wird, testamentarisch der Stadt Berlin vermacht. Belastet sind die Werte allerdings mit einem Kapitalvermächtnis und einer lebenslänglich zu zahlenden Rente von jährlich 800 M. Der Magistrat ist natürlich bereit, die Erbschaft anzutreten, und er will die Zinsen zu laufenden Unterstützungen Bedürftiger verwenden.

Der Prozeß gegen den Flieger Wienczierz. Am 29. d. M. findet, wie ein Telegramm meldet, vor dem Schwurgericht in Leipzig die Verhandlung gegen den bekannten Flieger und Ingenieur Wienczierz wegen betrügerischen Bankerotts und Meineides statt. W. vertrat eine Flugzeuggesellschaft in Leipzig und machte bankerott. Außerdem entführte er die Tochter eines Kommerzienrats und ließ sich mit dem minderjährigen Mädchen in London trauen. Die Ehe wurde aber wieder gelöst.

Gewitter in der Mark Brandenburg. Sonnabendabend wurde die Mark Brandenburg von einem starken Gewitter mit Hagelschlag und Schneesturm heimgesucht. Besonders wurden die Kreise Teltow und die Gegend von Potsdam betroffen.

Mit einem eigenartigen Testament hatte sich der Charlottenburger Magistrat zu beschäftigen. Ein Apothekenbesitzer Schäfer hatte als früherer Bürger von Charlottenburg dem dortigen Schillergymnasium eine Insektensammlung vermacht, wenn bei ihrem Verkauf ein Erlös von 20 000 M nicht erzielt werden sollte, was hernach auch nicht eintraf. Der Charlottenburger Magistrat beschloß, auf das Vermächtnis zu verzichten. Nach sachverständigen Gutachten und nach Angeboten aus Fachkreisen hat die sehr umfangreiche Insektensammlung einen Wert von etwa 10 000 M. Sie hat in ihrem jetzigen ungeordneten Zustand für das Gymnasium einen relativ beschränkten Wert, der nur durch umfangreiche Arbeiten, namentlich durch Ordnen und Katalogisieren, gehoben werden könnte. Für das Ordnen der mehr als 200 000 Insekten müßten allein etwa 6000 M aufgewendet werden, hierzu kämen dann noch etwa 2000 M laufende Kosten, die für Erhaltung der Räume und für die Beaufsichtigung jährlich aufgewendet werden müßten. Diese Ausgaben würden in keinem Verhältnis stehen zu dem Wert, den die Sammlung für die Unterrichtszwecke des Schillergymnasiums hat.

Die Feuerbestattungen im Berliner Krematorium haben bis Anfang dieses Jahres schon die Zahl von 65 erreicht. Die neuen Verbrennungsöfen in München und Frankfurt am Main haben es erst auf 40 beziehungsweise 20 Feuerbestattungen gebracht. Die Zahl der Einäscherungen ist im verflossenen Jahr ganz beträchtlich gewesen: es wurden 8858 Personen feuerbestattet, gegen 7555 im Vorjahre, davon entfallen die meisten auf Leipzig (1145) und Bremen (650). Chemnitz zählt 629, Gotha und Hamburg je 596, Dresden 566. Von den Eingeäscherten gehören 7511 der evangelischen, 694 der katholischen Religion an. Bei 78 Prozent aller Feuerbestattungen fanden religiöse Feiern statt.

„Frauenarzt" und Brandstifter. Ein internationaler Hochstapler ist jetzt in Nancy entlarvt worden. Im Oktober v. J. zerstörte dort eine Feuerbrunst die Villa eines Dr. Krauß. Die Untersuchung ergab, daß Dr. Krauß selbst das Feuer an seine Villa gelegt hatte, und er wurde deshalb verhaftet. Die Behörden von Nancy haben nun gestern festgestellt, daß dieser Dr. Krauß, der sich für einen Amerikaner ausgab, ein Deutscher namens Walter Herrmann ist, der 1875 in Berlin geboren ist und seit 1905 von der Münchener Staatsanwaltschaft wegen Bigamie verfolgt wird. In Nancy hatte sich der angebliche Dr. Krauß als Frauenarzt niedergelassen und gewährte besonders jungen Frauen diskrete Aufnahme. Er scheint einer internationalen Diebesbande anzugehören. Ein Mitglied dieser Gesellschaft hat noch vor einigen Tagen versucht, den verhafteten Hochstapler zu retten. Bei den Behörden von Nancy erschien ein eleganter junger Mann und erklärte, der Londoner Vermögensverwalter des Dr. Krauß zu sein. Dr. Krauß beziehe aus seinem Vermögen eine jährliche Rente von 70 000 Francs. Erkundigungen in London ergaben aber, daß dort von einem Vermögen des Dr. Krauß und von einem Vermögensverwalter des Hochstaplers nichts bekannt ist.

Die Ehe des Prinzen Georg von Bayern mit der Erzherzogin Isabella Maria, der Tochter des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, ist, einem Privat-Telegramm zufolge, durch das Urteil eines besonderen Senates des Oberlandesgerichts in München für nichtig erklärt worden. Die Ehe, die vor nicht ganz einem Jahr geschlossen wurde, war von Anfang an unglücklich. Der sonst übliche feierliche Einzug des jungvermählten Paares in München unterblieb seinerzeit, weil die Erzherzogin sich weigerte, nach München zurückzukehren. Auch die wiederholten Versuche, die Erzherzogin zur Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft zu bewegen, und selbst die Reise des Prinzen Georg und seines Vaters, des Prinzen

Leopold, nach Wien zu dem Vater der Erzherzogin, dem Erzherzog Friedrich, und eine Audienz beim Kaiser Franz Josef konnten die 24jährige Erzherzogin nicht anderen Sinnes machen. Die älteste ihrer fünf Schwestern ist übrigens mit dem Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm vermählt, der als Rittmeister im Regiment der Gardes du Corps in Potsdam in Garnison steht.

60 000 Mark bei der Commerz- und Diskontobank unterschlagen. In der Filiale Uhlandstraße der Commerz- und Diskontobank sind seit längerer Zeit Unterschlagungen begangen worden, die erst jetzt aufgeklärt worden sind. Als Defraudant kommt der Hauptkassierer der Bank, Hans Winkler, wohnhaft in Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 42 in Betracht, der im Laufe von anderthalb Jahren rund 60 000 Mark veruntreut hat. Den größten Teil des Geldes soll Winkler in Weinstuben bei Sektgelagen durchgebracht haben. Das Geld wußte er sich in der Hauptsache durch die Lombardierung von Effekten, die in der Bank deponiert waren, zu verschaffen. Die Unterschlagungen kamen an den Tag, als ein Kunde der Bank in seinem Kontoauszug das Fehlen von 30 000 ℳ in Pfandbriefen feststellte. Winkler, der 37 Jahre alt und unverheiratet ist, war seit Mittwoch dem Bureau ferngeblieben. Auch in seiner Wohnung war er nicht zu finden. Er hat sich heute an den Rechtsanwalt v. Wrese gewandt und ihm ein Geständnis über die begangenen Unterschlagungen abgelegt. Auf Veranlassung des Rechtsanwalts hat sich Winkler dann noch im Laufe des Vormittags dem Berliner Polizeipräsidium zur Verfügung gestellt.

Entwürfe von neuen Kaiserbildnissen hat im Auftrage des Monarchen der Medailleur Professor Sturm für die Münzen gefertigt, die zum 25. Regierungsjubiläum Wilhelms II. geprägt werden sollen. Der Kaiser hat sich dahin entschieden, daß sein Bild in der Uniform des Garde-Kürassier-Regiments ausgeführt werden soll. — Der Bundesrat hat auf den Antrag der sächsischen Regierung der Dresdener Münze die Befugnis zur Ausprägung von Dreimarkstücken als Erinnerung an die Völkerschlacht von Leipzig erteilt. Es werden im ganzen eine Million solcher Münzen geprägt, die auf der einen Seite den Reichsadler, auf der anderen Seite eine Abbildung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig zeigen werden.

Die Schadenersatzansprüche der „Titanic"-Hinterbliebenen. Die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic"-Katastrophe haben Schadenersatzklagen in Höhe von fünfundzwaanzig Millionen Mark gegen die White-Star-Linie bei New-Yorker Gerichten erhoben. Frau Henry Harris, die Witwe eines Theaterdirektors, bewertet ihren verlorenen Gatten am höchsten: Sie fordert vier Millionen Mark für den Verlust seiner Person, 110 000 Mark für ihre bei dem Untergang des Dampfers verlorenen Juwelen und 18 000 für das Gepäck ihres Gatten. Frau Futrelle, die Witwe des bekannten Schriftstellers und eine Frau Howard fordern je 1 200 000 Mark für die verlorenen Ehegatten, während Frau Frank Millet, die Witwe eines Malers, sich mit 400 000 Mark zufrieden geben will.

Ein 200facher Brandstifter. Aus New-York wird in einem Privattelegramm gemeldet, daß Isidor Stein, ein Brandstifter, sich schuldig bekannt hat, mehr als zweihundert Häuser mit eigener Hand angezündet zu haben. Er gehörte einer Bande an, die etwa 1000 Brandstiftungen und viele Menschenleben auf dem Gewissen haben soll. Die Bande hat 1 200 000 Mark Versicherungsbeträge erbeutet.

Die Hofgesellschaft nach der Cour. Wie alljährlich, so hatte sich auch Donnerstag abend ein großer Teil der Herren und Damen, die zur großen Defiliercour im Schloß gewesen waren, gleich darauf im Hotel Esplanade ein Stelldichein gegeben. Ein Stunde lang rollten unaufhörlich die Automobile vom Brandenburger Tor her nach der Bevuestraße, wo sich eine neugierige Menge angesammelt hatte. Die Schaulust konnte hier auf ihre Kosten kommen. Die Damen trugen die Courschleppen über dem Arm und auf den Häuptern funkelten brillantenbesetzte Diademe. Noch interessanter aber sahen zumeist die Herren aus, deren militärische oder Hofuniform alle Farben des Tuschkastens aufwiesen. Weiße Kniehosen und feuerrote Röcke, seidene Escarpins und dazu ein Frack mit handbreiten Goldstickereien, eine lila Schärpe über einem grünen Anzug, rote, weiße, gelbe Brusteinsätze, Orden über die ganze Brust und noch ein wenig tiefer hingestreut, das weiße gestickte Kreuz der Johanniter an der Hüfte, blickblank geputzte Brustschilde, auf dem Rücken der goldene Schlüssel der Kammerherrn an einer blauen Schleife hängend — mit solchem und noch mancherlei anderem bunten Schmuck schritten die Herren durch die strahlend erleuchteten Festräume des Hotels. Ganz papageienfarben waren oft die Gesandten exotischer Länder, die geradezu in Scharen herumschwärmten. Um Mitternacht wurde dann in dem großen, runden Saal getanzt. Unter den Anwesenden befanden sich sehr viele Persönlichkeiten mit bekannten Namen. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Herzog und Herzogin von Arenberg, Herzog und Herzogin von Ratibor, Fürst zu Fürstenberg, Prinz Max zu Hohenlohe und Tochter und andere.

Der „kurierte Freier". Ein ergötzliches Geschichtchen hat sich dieser Tage in dem Orte Eilendorf zugetragen und so für einige Zeit Stoff zu heiterer Unterhaltung geschaffen. Ein etwa 60 Jahre alter Fabrikarbeiter, dessen dritte Frau erst vor einem viertel Jahr gestorben ist, ging wieder einmal auf Brautschau aus. Ein Kollege des Verliebten versprach Hilfe und empfahl ihm seine noch junge Schwägerin als vierte Frau, zugleich verpflichtete er sich die Auserwählte gefügig zu machen. Da der Heiratslustige einverstanden war, so wurde eine Zusammenkunft verabredet. Der verschmitzte Freund weihte einen ihm zu seinen Scherz passend erscheinenden jungen Mann in seinen Plan ein, der sich dann auch bereitwilligst zur Verfügung stellte. Mit Perrücke, Schminke, Puder und entsprechenden Frauenkleidern wurde der junge Mann bald in eine Dame verwandelt und dem Verliebten vorgestellt. Dieser fand sofort Gefallen an dem „drallen Mädel", besonders auch deshalb, weil sein Liebeswerben so rasch Erhörung gefunden hatte. Der feurige Liebhaber nahm den Vorschlag seines Freundes, Verlobung zu feiern, schnell an, worauf das „solenne Fest" auf Kosten des glücklichen Bräutigams vorbereitet wurde und am vergangenen Sonntag in einem dortigen Restaurant stattfand. Der Verlobte strahlte an der Seite seiner äußerst verliebten „Braut" vor Freude und Wonne und traktierte seinen um ihn versammelten „Freundeskreis" in recht ausgiebiger Weise. Erst in vorgerückter Abendstunde zerstörte einer der Festteilnehmer das „Liebesglück des Bräutigams" mit rauher Hand, indem er ihn bei Seite zog und ihn über das Wesen seiner Braut heimlich aufklärte. Wie „aus allen Wolken gefallen" zog sich der hintergangene Bräutigam, ohne sich erst von seinem „verliebten Mädel" und den versammelten Freunden zu verabschieden zurück. Er mag sich wohl des Sprichwortes erinnert haben: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen."

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 19. Jan. Gestern feierte der hier im Ruhestand lebende Geh. Oberjustizrat Ernst Barre seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Paderborn geboren, studierte in Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaften und machte nach dem Staatsexamen den Feldzug gegen Frankreich im 2. Reserve-Husaren-Regiment mit. Nach dem Kriege wurde er zunächst im Elsaß verwandt, kam dann in seiner weiteren Laufbahn an die Landgerichte in Düsseldorf und Trier und wurde im Jahre 1898 zum Landgerichtspräsidenten in Torgau und später in Bielefeld ernannt. Er trat 1908 in den Ruhestand und gehört verschiedenen Aktiengesellschaften als Vorsitzender des Aufsichtsrates an. Eine Reihe von fachwissenschaftlichen Werken und auch Gedichte und Novellen (Pseudonym Ursinus) entstammen seiner Feder. Ein Sohn ist kaiserlicher Vizekonsul in Buenos Aires.

Bielefeld, 19. Jan. Herrn Pastor Wilhelm v. Bodelschwingh und Herrn Pastor Rahn, beide in Bethel, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Nienburg, 19. Jan. In Sachen der Eisenbahn Nienburg—Sulingen fanden gestern in Bahnhorst und Mehlbergen Termin statt, in denen seitens der Interessenten evtl. Einsprüche erhoben werden konnten. An den Verhandlungen nahmen auch u. a. Vertreter der Kgl. Eisenbahndirektion Münster und der Kgl. Regierung in Hannover teil. Weitere Termine fanden heute in Witzen und Harburg statt.

Pyrmont, 18. Jan. Hier verlautet, daß das hiesige Theater von der Leitung des Fürstl. Hoftheaters in Detmold übernommen werden wird.

Sulingen, 17. Jan. Einem schrecklichen Unglücksfall fiel der 16jährige Sohn des Hofbesitzers Schomburg in Scholen zum Opfer. Er wollte mit dem elterlichen Gespann zur Mühle fahren, als die Pferde scheuten und durchgingen. Hierbei fiel der junge Schomburg vom Wagen, wobei er das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Melle, 17. Jan. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde dem Vertrag mit den Niedersächsischen Kraftwerken über Lieferung von elektrischem Strom für Licht und Kraft zugestimmt. Der Vertrag läuft bis zum Jahre 1960.

Dortmund, 20. Jan. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen die jugendlichen Mörder von Brechten, den Schmied Friedr. Schwekendiek und den Kutscher Johann Bachmann wegen Diebstahls und Betrugs. Letzterer war vom Erscheinen entbunden. Er verbüßt in Herford eine 10jährige Gefängnisstrafe und hat ein Geständnis abgelegt, an den ihm zur Last gelegten Betrügereien beteiligt gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte Schwekendiek, der bekanntlich vom Schwurgericht bereits zum Tode verurteilt worden ist, zu vier Wochen Gefängnis und Bachmann zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat.

Kassel, 19. Jan. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich geestrn abend gegen 8 Uhr. Infolge des schlüpfrigen Pflasters kam eine Autodroschke, als sie einem andern Auto ausweichen wollte, ins Rutschen und rannte mit ziemlicher Geschwindigkeit auf den Bürgersteig. Zwei Damen wurden von dem Auto erfaßt und überfahren. Die eine der beiden Verunglückten wurde lebensgefährlich, die andere schwer verletzt.

Kassel, 18. Jan. Einen aufregenden Abschluß fand gestern eine Gerichtsverhandlung gegen die beiden Einbrecher Oskar und Adam W. Als jeder zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, versuchten sie, den Gerichtsbeamten zu entspringen. Es entstand eine wilde Jagd auf dem Korridor. Adam W. rief: „Dort vorn läuft er ja!" um so selbst zu entkommen. Er wurde jedoch gleich wieder festgenommen. In der allgemeinen Aufregung entlief jetzt Oskar W. seinem Führer. Er kam bis auf die Straße, wurde jedoch nach kurzem Kampfe von einem Gerichtsdiener festgenommen und wieder abgeführt.

Altona, 18. Jan. Eine diebische Freundin hat einem Pferdehändler, der in einem hiesigen Hotel wohnte, seine Brieftasche mit 2400 ℳ gestohlen. Die Diebin, die er kurz zuvor kennen gelernt hatte, konnte noch nicht ermittelt werden.

Preußischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.

— Berlin, 18. Januar.

Zur fünfstündigen Sitzung hatte sich nur ein mäßig besetztes „Haus" eingefunden, das in bezug auf die Besetzung immer mäßiger wurde. Nur hier und da hockte schließlich noch ein Landbote als ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht. Selbst der Tribünenbesucher sonstige Ausdauer war heute nicht vorhanden. In 2. und 3. Lesung wurde der Nachtragsetat für 1912 (60 Millionen Mark zur Beseitigung der Bahnkalamität im Ruhrrevier sowie 200 000 Mark zur Unterstützung an Beamte) angenommen. Eine nennenswerte Erörterung fand nicht statt, und so konnte sich das Haus bald der Weiterberatung des Moorschutzgesetzes zuwenden. Hier lagen zu den einzelnen Paragraphen ziemliche Abänderungsanträge vor. Paragraph 5 will vor jeder Beschlußfassung den Kreisausschuß sowie den Meliorationsbaubeamten anhören. Angenommen wird ein Antrag Klocke (Ctr.), der die Anhörung des Kreisausschusses beseitigt, auf Verlangen aber einen von den Beteiligten benannten Sachverständigen hören will. Eintönig und wenig aufregend geht die Debatte paragraphenweise weiter, bis die zweite Lesung erledigt ist. Das Gesetz bleibt aber auf die Provinz Hannover beschränkt. Die Debatte über den ländlichen und städtischen Realkredit (Antrag Dr. Arendt) wird von dem Fortschrittler Dr. Crüger-Hagen eingeleitet, der die wirtschaftliche Kalamität auf dem wirtschaftlichen Hypothekenmarkt neben der Wertzuwachssteuer dem Hypothekenrecht in die Schuhe schiebt. Er empfiehlt den Hausbesitzern die Gründung von Hypothekenvermittelungsanstalten. Der Abgeordnete Borchardt, der Sprecher der sechs Sozialdemokraten, sieht die Hauptursache der Verschuldung in der Terrainspekulation. Der Abg. Graf Spee (Ctr.) verspricht sich nur eine Besserung, wenn die Belastung des einzelnen Grundbesitzes seinen Einnahmen angepaßt wird. Während der Abg. Crüger die Ansicht geäußert hatte, daß die Verbindung von Hypotheken- und Lebensversicherung nicht zu begrüßen sei, machte Dr. Grunenberg vom Centrum darauf aufmerksam, daß sich diese Verbindung im Rheinland gut bewährt habe. Damit schloß die Erörterung, und der Antrag wurde angenommen. Nachdem man dann noch eine Petition des Verbandes der größeren preußischen Landgemeinden um Entlastung der Gemeinden mit mehr als 25 Schulstellen hinsichtlich der Volksschullasten der Regierung zur Erörterung überwiesen hatte, vertagte man sich auf Dienstag, und die letzten Getreuen verließen eiligst des Hauses prangende Halle.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 21. Januar.

— **Gedenktage:** 21. Januar 1902 gest. Ernst Wichert, herv. deutscher Schriftsteller. 1883 gest. Prinz Karl von Preußen, Bruder Kaiser Wilhelms I. 1872 gest. Franz Grillparzer, herv. Dramatiker. 1871 Eröffnung der ersten Parallele gegen Belfort. 1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich.

— **Den Anteil der Frauen an den Ereignissen von 1813** schildert ein Vortrag über „Deutsche Frauengestalten in den Befreiungskriegen", den Frau Ottilie Stein, Karlsruhe (Baden), im Auftrage der Gesellschaft in den Volksbildungsvereinen der Provinz Hannover hält. Die Gesellschaft zahlt wenig bemittelten Vereinen zu dem Honorar für diesen Vortrag einen Zuschuß. Gesuche sind an die Geschäftsstelle der Gesellschaft zu richten, Berlin NW. 52, Lüneburger Straße 21.

— **Einen Ausbildungskursus für Jugendpfleger und -Pflegerinnen,** veranstaltet der als Ortsausschuß im Sinne des Kultusministerialerlasses vom 18. Januar 1911 wirkende Hauptausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Berlin in der Zeit vom 10. bis 2. Februar. Die Teilnahme an dem Kursus ist unentgeltlich. Anmeldungen werden an den Hauptausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege, Berlin W. 50, Augsburgerstraße 61, erbeten, von wo auch das ausführliche Programm zu beziehen ist.

— **Carl Huter,** früher wohnhaft in Detmold, ist am 4. Dezember 1912 in Dresden, in seiner Wohnung, Uhlandstraße 2711 bei Frau Fleischacker infolge eines schweren Herz- und Leberleidens gestorben. Sanitätsrat Dr. Bilfinger und Schriftsteller Carl Huter haben seit 1910 keinerlei Verbindung gehabt. Dies zur Berichtigung irrtümlicher auf falscher Berichterstattungen beruhender Mitteilungen.

— **Ein Trauring,** der genau vor 10 Jahren kurz nach der Hochzeit von der jungen Frau eines hiesigen Angestellten verloren worden war, wurde laut Krbl. nun von dem damaligen Brautführer wiedergefunden. Der völlig unversehrte Reif hatte sich in der Wohnung des jungen Ehepaares vom Finger seiner Besitzerin befreit und versteckt. Diese Wohnung wurde jetzt von dem dereinstigen, jetzt auch verheirateten Brautführer bezogen, und beim Einräumen der Sachen fand sich der Ring, der sich 10 Jahre lang dem suchenden Auge seiner Herrin entzogen hatte.

— **Auf die Abonnements-Konzerte im Brinkmannschen Saale,** die heute abend beginnen, sei auch hier empfehlend hingewiesen. Dutzendkarten sind noch zu haben. Die Konzerte werden ausgeführt von der gesamten städtischen Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, und Herr Brinkmann wird dafür Sorge tragen, seinen Gästen den Aufenthalt ebenso gemütlich zu machen, wie im Sommer des Vorjahrs, wo sich alle Konzerte eines ausgezeichneten Besuchs erfreuten.

Variété „Jägerhof". Das Programm vom 16.—31. d. M. bietet recht vergnügte und abwechslungsreiche Stunden. Herr Dir. Oberschelp hat sich, so schreibt uns ein Besucher des Variétés, bei der Zusammenstellung des Programms wieder einmal die größte Mühe gegeben. Den Reigen des Abends eröffnet die Soubrette Gertrud Fröden, welche mit ihren Vorträgen wohlverdienten Applaus einheimst. Den Damen den Vorrang lassend erwähne ich noch die Kostüm- und Gesangssoubrette Mizzi Schwarz, außerdem das humoristische Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble „Die 4 Elbnixen". Diese vier reizenden Damen verfügen über jugendliche Grazie, Schick, Schönheit und angenehme Vortragsweise; auch beweisen sie, daß sie im excentrischen Tanzen und Akrobatik etwas leisten können und ernten wohlverdienten Applaus und Beifall. Ueber einen urwüchsigen Humor verfügt der bayrische Humorist und Bauerntypendarsteller „Georg Ebert" mit seinen Original-Vorträgen; schon über die Figur, Kostüm und Maske kann man herzhaft lachen und es folgt bei seinen Vorträgen im ersten wie im zweiten Teile eine Lachsalve nach der andern; ebenfalls beweist er im zweiten Teil, daß er auch im Klarinetten-Spiel nicht unerfahren ist. Von seinen Vorträgen will ich nennen: „Das haben die Bauern so gerne", „Was ein echter G'scherter ist, der halt was aus" und seine urkomischen ungereimten Schnadahüpfel. — Den Schluß des Abends bildet der amerikanische Zauberkünstler und Hexenmeister „Ralph May", der sich als äußerst zungengewandter, humoristisch redseliger Herr vorstellt und das Publikum durch seine interessanten verblüffenden Experimente zu fesseln versteht. Unter ande-

Albumblätter.

Ueber der persönlichen Freiheit steht die Liebe.

Fahrt ins Glück.

Roman von Wildau.

(21. Fortsetzung.)

Sollte hier das zu erringende Vermögen liegen? —

Wie ein abschiedswinkender, schwarzer Schleier erschien es ihm. —

Die Augen taten ihm von dem Schauen in die flimmernden, brennenden Sonnenstrahlen weh.

Ein tiefer Atemzug, fast wie ein Seufzer, entrang sich seiner Brust, — er wandte sich vom Fluß ab, blickte auf den Urwald und seine unheimliche, gespenstisch wirkende Stille. —

Er war allein, in weiter Einsamkeit.

Wie verwirrt von dem ihn voll und ganz erfassenden Gedanken, — völlig allein zu sein, — stand er still.

War es nicht, als sei er lebend begraben?

Das nervöse Klopfen seines Herzens störte ihn, wie ein fremdes Geräusch. —

Der todesstille, dunkle Urwald begann plötzlich zu leben und seltsame, gespensterhafte Formen anzunehmen. —

Er setzte sich in das primitive Zelt und begann nachzudenken. —

War es nicht wie die Ausgeburt eines wahnsinnigen Gehirns, daß er hier inmitten einer furchtbaren Wildnis saß? — Fast schutzlos allen Gefahren preisgegeben?

Mit starren Augen blickte Bolko der über den Gebüschen des Stromes wehenden Rauchfahne des schnell davongleitenden Dampfers nach. —

War er vielleicht tatsächlich das Opfer eines Wahnsinnigen geworden? —

Unsinn! Das konnte nicht möglich sein, — die stets gesandten korrekten Befehle verbargen einen bestimmten Zweck. —

Aber welchen? —

Fast mechanisch ordnete er den ihm zurückgelassenen Proviant, kochte Essen und legte sich dann in seine Hängematte zum Schlafen nieder. —

Nichts störte ihn, wie nur die eigenen Gedanken. —

Es war doch eine unheimliche Probe auf seinen Mut, welche sein unbekannter Auftraggeber forderte. —

Wenn er, was Gott verhüten möge, krank würde, — das gelbe Gespenst Brasiliens, — das Fieber. —

Unruhig sprang er auf. —

Draußen war es Nacht geworden. —

Von neuem legte er sich hin und versuchte zu schlafen. —

Aber seine Nerven wollten sich nicht beruhigen. — Die Stunden schlichen endlos träge. Wollte die Nacht nie ein Ende nehmen?

Ihm schien es, als müsse in dieser Einsamkeit schon eine ganze Ewigkeit vergangen sein.

Tage und Tage, Wochen und Wochen, lange Monate glaubte er hier schon zu hausen.

Und noch immer lauerte die Nacht, wie ein dunkles, unheimliches Raubtier vor seinem Zelt.

Vielleicht war die Sonne schon oft untergegangen und wieder aufgestiegen, er hatte geschlafen, hatte es nicht bemerkt, wie lange er hier schon auf demselben Platz war. Vielleicht. Am Ende geschah das alles mit ihm garnicht wirklich. Vielleicht war es nur ein wilder phantastischer Traum?

Die Augen traten ihm aus den Höhlen. Er faßte sich an den Kopf. Seine Stirn brannte. Hatte er am Ende schon in seiner einsamen, grenzenlosen, ewigen Verlassenheit das Fieber, das gelbe Fieber?

Horch, da hinten regte sich etwas vor dem Zelt.

Nein, — er strich sich mit der Hand über die Augen. Es konnte ja nichts sein. Es war alles nur eine Vorspiegelung seines fiebrigen Gehirns.

Erst gegen Mittag des nächsten Tages erwachte er schweißgebadet. —

Ein Bad im Fluß, an einer geschützten Stelle erfrischte ihn etwas.

Langsam schritt er zu seinem Lagerplatz zurück. —

Er trat in sein Zelt, um sich vor der Sonnenglut zu schützen. —

Kaum hatte er es betreten, als er deutlich das Stampfen vieler Pferdehufe vernahm. —

Bevor er noch den Vorhang des Zeltes zurückschlug, knallten ein Dutzend Schüsse, seltsam wilde, gellende Schreie erschollen, — — mit dem Revolver in der Faust sprang er vor das Zelt und sah eine toll auf ihn zusagende, wilde Reiterschar heranstürmen. —

Breitrandige Hüte saßen auf ihren sonnenverbrannten, kühnen Köpfen.

Weiße Leinenhosen mit Fellstreifen geschmückt, — waffengespickte Gürtel und lange Peitschen in den Händen.

Unaufhörlich schossen sie immer wieder ihre Revolver in die Luft und jagten um das Zelt in rasender Karriere. —

Endlich hielten sie auf den Zuruf eines Aelteren an. —

„Seid Ihr Mister von Dannhäuser?" — rief der Mensch Bolko zu. —

Yes, Sir, was wollt Ihr?" —

Da zog er einen Brief aus seinem Gürtel — ein graues Hanfkuvert und reichte es Bolko.

Er riß es auf und las:

„Folgen Sie den Gauchos." —

Ein Pferd, welches sie an einem Lasso mitführten, wurde ihm angewiesen, hastig seine paar Sachen aufgepackt und ehe er noch eigentlich zur Besinnung kam, befand sich Bolko von Dannhäuser mitten zwischen den abenteuerlichen Gesellen und jagte mit ihnen dem Unbekannten entgegen. —

Eigentümliche Tage waren es, die Bolko in der Folgezeit durchlebte.

Es war ein tolles und ungebundenes Leben in der freien Natur, das er inmitten der Gauchos verbrachte.

Seltsames Volk hatte sich da zusammengefunden und war am Werk, die Rosse der Pampas einzufangen, zu bändigen und zu zähmen.

Leute aus aller Herren Länder, starke, verwegene Männer, die in ihrer Heimat igend etwas auf dem Kerbholz hatten, und die ohne die freie Natur gleichsam an Lebenshunger verschmachtet wären, sprengten auf den ungesattelten Prärierossen einher, mit ihren breiten Strohhüten, die Büchse im Arm und den Revolver und den sogenannten Facoes, langen Faschinenmesser, im Gürtel.

Alle alten Reiterinstinkte, das gute Soldatenblut Bolkos wurde lebendig.

Bald jagte er auf den halbwilden Pampaspferden einher, wie sonst nur einer.

Er lernte es ungeahnt schnell, den Lasso zu handhaben und die wilden Pferde im toll einherlaufenden Ritt damit zu fangen.

Und hier, in diesem ungebundenen Leben, lernte er recht eigentlich erst, was Arbeit und Entbehrung heißt.

Oft mußte er froh sein, wenn er nach zwölfstündigem, anstrengendem Ritt überhaupt nur einen Bissen zum Essen erhaschte. Oft genug war es ihm nach tollem Ritt hinter durchgegangenen Pferden her, ein wahrer Genuß, einige Stunden am Lagerfeuer ruhen zu können; fast schien es ihm, als käme die Ruhe am Lagerfeuer dem Aufenthalt am heimatlichen Herde gleich.

Doch eins merkte er mit der Zeit immer mehr. Seine Sehnen spannten sich und wurden zu den größten Kraftleistungen fähig. Sein Gesicht und sein Gehör schärften sich wunderbar. Seine Haut wurde von der Luft und der Sonne tief dunkel gebrannt. — Und das Wichtigste: Seine Energie wurde in einer ungeahnten Weise gestärkt und gestählt.

Dort, in den Pampas, bei dem Jagen durch mannshohe Gras, über das ein kräftiger Wind hinstrich, wurde ein ganzer Mann aus Bolko!

Und eines Tages merkte er auch zu seinem Stolz, daß die anderen Gauchos dies anerkannten. Bald war Bolko unter ihnen als der Geschickteste und Kühnste berühmt, als unfehlbarer Schütze und kluger Geschäftsmann, wenns ans Verkaufen der Pferde ging.

Denn darauf lief ja schließlich ein großer Teil von der Tätigkeit der Gauchos hinaus.

Bolko hatte bald erfahren, daß die Gauchos sozusagen in den Diensten eines reichen Plantagenbesitzers standen, eines sogenannten Fazendeiro, des Besitzers einer Fazenda, wie auf portugiesisch das spanische Wort Hacienda, das heißt, ländliche Farm, genannt wird.

(Fortsetzung folgt.)

zu greift er mit spielender Leichtigkeit ein Geldstück nach dem andern aus der Luft; eine recht gute Eigenschaft bei der großen Geldknappheit. Billardbälle erscheinen zwischen den Fingerspitzen seiner Hände und verschwinden auch wieder genau so unerklärlich, wie sie gekommen sind. Außerdem vollführt er mit 12 Würfeln direkt die unglaublichen Chargements, trotzdem er jedesmal den Beweis erbringt, daß alle Gegenstände unpräpariert sind. Auch erzielt er durch seinen humorvollen Vortrag und seine Redewendungen manche Lachsalve und „bezaubert" eben auch auf diese Art das Publikum. Vergessen seien ferner nicht der Humorist Darkius und der wackere Kapellmeister Seelhorst, der in den Zwischenpausen für die musikalische Unterhaltung bestens besorgt ist. Ein Besuch des Theaters ist daher bestens zu empfehlen, denn wie schon erwähnt, kann man sich für ein billiges Eintrittsgeld bei einem guten Glase Bier einige vergnügte genußreiche Stunden verschaffen.

— **Im Lichtspielhaus** Alter Markt setzt der heute beginnende Spielplan ein mit einem Film „Die Fremdenlegion". Hier werden die Schrecken geschildert, denen die jungen Leute entgegensehen, die sich für die Fremdenlegion anwerben lassen. Wie sehenswert die Spielfolge auch sonst ist, beweist der Anzeigenteil.

— **Die Viktoria-Lichtspiele** geben ein Programm bekannt, (heute beginnend) das ganz außerordentlich vielseitig ist. Wir wollen an dieser Stelle nichts weiter verraten, sondern empfehlen, die Spielfolge im Anzeigenteil sehr genau durchzulesen.

— **Die Huth'sche Mühle nebst Villa** ist heute morgen, erstere für 113000 Mk., letztere für 62000 Mk. in den Besitz der Herforder Disconto-Bank übergegangen. Der Zuschlag wird in 4 Wochen erteilt.

— **Konrad Drehers lustiger Abend**, der am Mittwoch den 22. d. M., abends 8 Uhr, im Stadttheater in Bielefeld stattfindet, wird ein überaus reichhaltiges Programm aufweisen. Ueber den jüngsten Erfolg des berühmten Münchener Komikers in Berlin berichtet der „Berliner Lokal-Anzeiger" wie folgt: „Konrad Dreher ist wieder einmal in Berlin. Er gab gestern im Spitzhornsaal einen lustigen Vortragsabend, zu dem sich ein zahlreiches und äußerst dankbares Publikum eingefunden hatte. Die Art, wie Dreher erzählt, vorträgt und singt, könnten sich viele Rezitatoren zu Herzen nehmen; Dreher kennt kein Posieren, er ist von Herzen fröhlich und wie wenigen, gelingt es ihm, auch andere zu erfreuen und ihnen seinen Frohsinn mitzuteilen. Es war ein ungetrübter Genuß, als Dreher die ganze Karona der Münchener Humoristen mit einer Auslese der hübschesten Werke anfangen ließ, er ist ihnen ein zuverlässiger Interpret. Zum Schluß plauderte dann Dreher aus eigenen Erlebnissen, die ihn mit Bismarck und unseren Kaiser verbinden. Die Zuhörerschaft folgte ihm und bekundete seinen Dank durch reichen, langandauernden Beifall."

— **Verfehlungen eines Apothekers.** (Urteil des Reichsgerichts vom 17. Januar.) Wegen Diebstahls und Betrugsversuchs ist der Apotheker Karl Kettenitz vom Landgericht Detmold am 6. Juni 1912 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Kettenitz, dessen Berufstätigkeit darin bestand, in Apotheken bei Erkrankungen des Besitzers oder Vakanzen auszuhelfen, war im Februar 1909 bei einem Apothekenbesitzer Dr. S., der erkrankt war, mehrere Tage als Vertreter tätig. Nach seinem Weggang ergab sich, daß mehrere Chemikalien verschwunden waren, nämlich 60 Gramm Kokain, ¼ Kilogramm Opium und 70 Gramm Kostein. Da die Chemikalien weder verkauft waren, noch sonstwie ihr Verbleib sich ermitteln ließ, wurde K., der außerdem die Geschäfte der Apotheke schlecht geführt hatte, vom Gericht für überführt erachtet, das Vermißte entwendet zu haben. Es wurde Diebstahl angenommen, nicht Unterschlagung oder Untreue. Bei dem Betrugsversuch handelt es sich um folgenden Hergang: Kettenitz hatte am 23. März 1910 mit der Versicherungsgesellschaft „Viktoria" in Berlin einen Einbruchsversicherungsvertrag abgeschlossen. Als K. bald darauf von einer längeren Reise zurückkehrte, nahm er in seiner Wohnung einige Unordnung wahr. Er wurde aber sogleich dahin aufgeklärt, daß der Gerichtsvollzieher in seiner Abwesenheit die Wohnung hatte öffnen lassen, um eine Zwangsvollstreckung vorzunehmen. Nichtsdestoweniger sandte K. an den Münsterer Vertreter der „Viktoria" ein Telegramm, daß in seine Wohnung eingebrochen worden sei, behauptete später, es seien eine Tasche mit zahlreichen, wertvollen Apothekerwaren und mehrere Platintiegel abhanden gekommen, und machte einen Schadenersatzanspruch von 7500 Mark geltend, auf die er allerdings, als sich die Unwahrheit seiner Behauptungen herausstellte, zu verzichten sich genötigt sah. Gegen seine Verurteilung legte K. Revision beim Reichsgericht ein. Dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend, hat der höchste Gerichtshof das Rechtsmittel als unbegründet verworfen.

— **Lippische Landtagswahlen.** Gestern fanden die Wahlen in der 3. Klasse statt. Von den 7 Mandaten gewann die Sozialdemokratie das einzig bisher besessene (Lemgo, Salzuflen, Blomberg, Barntrup) wieder. Glatt gewählt wurde ferner der bisherige Abgeordnete Pastor Zeiß, wild-liberal, (Aemter Horn, Schieder usw.) und der Fortschrittler Wehrmann (Aemter Sternberg, Barntrup usw.), (bisher fortschrittlicher Besitz, Bödeker-Alverdissen). In den 4 übrigen Wahlkreisen haben Stichwahlen (wahrscheinlich am 31. d. M.) stattzufinden zwischen Fortschrittlern (bisher im Besitz der Mandate) und Sozialdemokraten. Ueberall scheint die Wahl der Fortschrittler gesichert.

Blotho, 15. Jan. Der Westf. Ztg. wird von hier geschrieben: Hier wundert man sich jetzt darüber, daß die Einwohnerzahl in unserer Stadt keine rechten Fortschritte in den letzten Jahren mehr macht, ja sogar im letzten Jahre abgenommen hat. Es ist des öfteren schon mitgeteilt und darauf hingewiesen worden, daß unsere Zigarreninduſtrie seit den letzten Steuergesetzen sich nicht weiter entwickeln konnte, denn die Herstellung gerade der mittleren Fabrikate, die am meisten konsumiert werden, mußte der hohen Tabaksteuer wegen dem Süden und Osten mit ihrem billigen Material und Arbeitskräften überlassen werden. Daran wird auch in Zukunft nichts zu ändern sein. Die Folge davon ist, daß Arbeiter von hier fortziehen, und zum andern, daß die Söhne von Tabakarbeitern, besonders hier in der Stadt, unter diesen Umständen nicht mehr den Beruf des Vaters ergreifen, sondern ein anderes Gewerbe erlernen und dann ihren Heimatsort für immer verlassen. Neue Industrien sind hier nicht aufgekommen und ist auch keinerlei Aussicht vorhanden, daß solche in Zukunft aufkommen werden. Wie wenig Arbeitsgelegenheit unsere Stadt in den letzten Jahren bietet, das beweist am besten, daß Tag für Tag ganze Scharen von Bau- und anderen Arbeitern mit den Arbeiterzügen von hier und der Umgegend nach Oeynhausen fahren, um dort ihr Brot zu verdienen. Ein Teil von letzteren hat schon längst unserer Stadt den Rücken gekehrt und sich in der Nähe der Arbeitsstätte angesiedelt. Unser enges Tal sowie unsere zum Teil unwegsamen Berge eignen sich nun einmal nicht für andere industriellen Anlagen. Wie Blotho überhaupt im letzten Jahrhundert gegen die Nachbarstädte zurückgeblieben ist, erhellt am besten aus folgenden Zahlen. Am Anfange des vorigen Jahrhunderts hatten Bielefeld und Herford je rund 5000 Einwohner; jetzt haben diese Städte über 30 000 resp. 30 000. Blotho zählte damals 1300, jetzt 5000 Einwohner.

Bünde, 20. Jan. **Großfeuer.** Von einem verheerenden Brande, die er hier seit Jahren nicht stattgefunden hat, wurde am Sonnabend das Bünder-Industriewerk (Inh. Vogel u. Schäfer) heimgesucht. Abends gegen 8 Uhr, als die Arbeit schon seit geraumer Zeit eingestellt war, wurde, laut „B. T.", in dem vorderen Teile des Werkes, in der Lackiererei und Packerei, der Ausbruch eines Feuers bemerkt, das trotz Löschversuche schnell sich griff und den Lagerraum in Brand setzte. In kurzer Zeit stand das ganze zweistöckige Gebäude, in dem sich große Warenvorräte befanden, von unten bis oben in Flammen. In der Lackiererei erfolgten mehrere kleinere Explosionen von Lack- und Farbefässern. Es gewährte einen schaurig-schönen Anblick, wie Flammen aus allen Fenstern emporschlugen, schließlich das Dach ergriffen und das Ganze ein Flammenmeer bildete; große Feuerlohen wirbelten empor, wenn die einzelnen Gebäudeteile nach und nach zusammenstürzten, die aufgestapelten großen Warenvorräte unter den Trümmern begrabend. Durch Einstürzen eines Giebels wurde auch noch ein Lagerschuppen zertrümmert. Der ganze vordere Teil des Werkes, in dem sich die Lagerräume und die Kontore befanden und das Mittelgebäude, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Um 10 Uhr holte die Fabrikuhr am Mittelgebäude zum letzten Schlag aus, um bald darauf ebenfalls der Zerstörung anheimzufallen da das entfesselte Element auch dieses Gebäude ergriffen hatte. Die Bücher und Kontoreinrichtung konnte in Sicherheit gebracht werden. Große Vorräte an fertigen und halbfertigen Fabrikaten sind vernichtet und liegen unter den Trümmern begraben u. a. ein Waggon versandbereiter Gaskochherde. Den Anstrengungen der herbeigeeilten Enniglocher und Bünder Feuerwehren ist es zu verdanken, daß das Feuer auf den vorderen Teil des Werkes beschränkt werden konnte und die Werkstätten und Maschinenräumen vom Feuer verschont blieben, so daß der Betrieb zum größten Teil in einigen Tagen wieder aufgenommen wird. Ein großes Trümmerfeld bezeichnet die verheerende Macht des Feuers und war gestern das Ziel vieler Menschen. Der Schaden ist bedeutend und durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, es wird jedoch Brandstiftung vermutet und sollen nach dieser Richtung hin auch Ermittelungen angestellt sein.

Städtischer Jahresbericht

über die Periode 1./4. 1911—1912.

XXVI.

Nachdem die städtische höhere Mädchenschule in ihrem inneren Lehrplan und Aufbau überall den neuen ministeriellen Vorschriften über die Einrichtung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen eingefügt war, erhielt sie vom 1. 1. 1912 die amtliche Bezeichnung „Lyceum" und entläßt nach 10 Schuljahren ihre Zöglinge mit der Befugnis des Besuchs eines Ober-Lyceums (Seminare oder Frauenschulen). Es erübrigte betreffs der äußern Ordnung allerdings noch der endgült. Festsetzung der Besoldungs-Ordnung, da die hier beschlossene noch nicht die Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums gefunden hatte. Nach dem vollendeten Ausbau stehen der Anstalt jetzt nachstehende Lehrkräfte zur Verfügung: Direktor, 2 Oberlehrer, 2 Oberlehrerinnen, 3 ordentl. Lehrer, 4 ordentl. Lehrerinnen, 2 technische Lehrerinnen, 2 Hilfslehrerinnen und 1 Gesanglehrer (letztere Stelle neu geschaffen). Der Etat balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit M. 63 150, der Staat schoß 8000 M. zu (bewilligt zunächst bis 31. 3. 1913), die Stadt M. 14 740, der Rest wird aus Schulgeld gedeckt. Außer der benannten Summe hat aber die Stadt an Verzinsung und Tilgung der Bauschuld, Pensionsbeiträge, Witwen- und Waisenkassebeiträgen usw. für die Schule aufzubringen M. 11 959. Die Kosten der Stadt pro Kopf und Jahr betrugen M. 42 (gegen M. 73½ pro Kopf und Jahr eines Kindes in den Volksschulen). Mit sämtlichen Lehrkräften der Anstalt trat die Stadt der Pensionskasse für die Kreise, Städte usw. der Provinz bei. Die Besuchsziffer betrug 371 Schülerinnen (darunter 24 kath. und 8 jüdische) von denen 364 aus dem Schulorte stammten.

Der Bericht gelangt dann zu dem wichtigsten Abschnitt B Volksschulen. Die Schuldeputation, in ihrem Personalbestande unverändert, hielt 9 Sitzungen ab. Neu gegründet wurden für Ostern 1912 eine Lehrerstelle bei der Bürgerschule Falkstraße und eine Lehrerinnenstelle (mit besonderer Befähigung für Turnen) bei der Bürgerschule Stift Berg, sodaß zu benannter Zeit tätig waren (an allen Schulen) 8 Rektoren, 1 Hauptlehrer, 78 Lehrer, 23 Lehrerinnen, 8 technische Lehrerinnen, in Summa 118 Lehrkräfte (Ostern 1884: 22, 1890: 38!) Die Anzahl der gesamten Volksschulkinder des Stadtbezirks betrug Ostern 1911: 5468, mehr gegen das Vorjahr 57. Um ein geringes abgenommen haben die Schulen Stift Berg, Mindenerstraße, Friedensthal, kaiholische und Seminarschule, zugenommen alle anderen. Die Schülerzahl verteilt sich, nach der Höhe folgend, auf 10 Schul-Systeme, wie nachstehend: Bürgerschule Wilhelmsplatz 1419, Mindenerstraße 698, Uhlandstraße 677, Falkstraße 630, Stift Berg 524, Diebrockerstraße 510, Katholische 337, Friedenstal 303, Elverdisserstraße 187, Seminarschule 183. Von der Gesamtzahl sind evangelisch 5118, katholisch 339, israelitisch 11 (letztere nur in den Bürgerschulen Wilhelmsplatz und Uhlandstraße). An Klassen waren vorhanden 120, 5 mehr als im Vorjahr. Der innere Ausbau ist jetzt soweit gediehen, daß alle Schulen 7 oder 8 aufsteigende Klassen, zum größten Teil mit oft zahlreichen Parallelen, aufweisen, mit Ausnahme der katholischen, welche jetzt aber schon das Bild einer guten 6stufigen Organisation zeigt, der B.-Sch. Elverdisserstraße, welche erst 4 und der Seminarschule, welche 5 aufsteigende Klassen zeigt. Bei letzterer wird aber dieser Rückstand dadurch völlig ausgeglichen, daß die Klassen im Durchschnitt nur mit 37 Kindern besetzt sind. Was die Besetzung der Klassen betrifft, so ist jetzt die Entwickelung soweit fortgeschritten, daß im Durchschnitt im Stadtbezirk nur noch 46—47 auf die Klassen kommen (gegen 47—48 im Vorjahr), die meisten in der B.-Sch. Wilhelmsplatz, 50, die wenigsten — ohne Rücksicht auf die Seminarschule — in der B.-Sch. Friedensthal, 43. Klassen mit einer Kinderzahl über 70 gibt es nicht mehr, Klassen mit über 60 nur noch 4 — gegen 11 im Vorjahr. Auf die Lehrkraft kommen im Stadtbezirk 48,5 Kinder — ein recht günstiges Verhältnis! An Einzelzweigen sei noch hervorgerufen: die Hilfsschule für Schwachbegabte hat sich weiter recht gut bewährt, ist mit 3 Klassen voll ausgebaut; es ist in Aussicht genommen, ihr einen Hauptlehrer vorzustellen. Dem Turnunterricht wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet, es wird jetzt in 3 statt 2 Stunden wöchentlich geturnt, gleich verbindlich für Knaben und Mädchen. Ebenso wurden in frisch-fröhlicher Weise die Turn- und Jugendspiele gepflegt. Beim Wettkampf am Sedantage fiel das von der Stadt gestiftete Preisbild der B.-Sch. Mindenerstraße zu, viele junge Turner erwarben sich im Wettspiele Eichenkränze. Die Art und Weise der Sedanfeier hat sich gut bewährt und soll beibehalten bleiben. Haushaltsunterricht ist nun — mit Ausnahme der B.-Sch. Elverdissenstraße — auf alle Schulen ausgedehnt und wird jetzt von 10—2 erteilt, sodaß vor 10 der gewöhnliche Unterricht zu seinem Recht kommt und die Kinder doch nicht ermüden, weil die Schulzeit mit den Verzehren der selbst bereiteten Kost endigt. Die Leitung dieses ganzen Unterrichtszweiges legte der um die Einrichtung und Förderung desselben so verdiente Rektor Decius nieder und wurde durch Rektor Niedick ersetzt. Die Mittelschulfrage ist nicht gefördert, soll aber wieder zur Verhandlung kommen. Aus den Beschlüssen der Schuldeputation soll noch hervorgehoben werden: die Frage betr. Einführung von Schulsparkassen soll bis zur Einrichtung der städt. Sparkasse verschoben werden; vorgeschlagen wird die Erhöhung der Ausgabe für den Schularzt von 300 auf 600 M. mit dem Ersuchen, außer der schulärztlichen Pflege bei der B.-Sch. Stift Berg und katholischen B.-Sch. sämtliche zu Ostern Ankommende einmalig zu untersuchen; das Schulgeld für Auswärtige wird von 20, bezw. 30 auf 40 M. erhöht. Zum Schluß noch das Wichtigste über die Finanzen. Das Volksschulwesen kostete der Stadt die gewaltige Summe von M. 388 307 bei einem Gesamtaufkommen der direkten Gemeindesteuern von M. 901 955! Das macht pro Kind und Jahr M. 73,47, gegen 50,49 in 1905 und M. 42,50 in 1900. Wie gewaltig auf diesem — allerdings so segensreichen Gebiete! — die Opfer der Stadt gestiegen geht daraus hervor, daß sie noch 1890/91 etwa rund M. 65000 betrugen, 1900 M. 161500, 1905 M. 291 254. Die Gesamtausgabe der Stadtschulkasse betrug M. 523 659. Der Staatszuschuß wuchs von M. 11000 in 1905 auf M. 42200 in 1911. Interessant erscheint es, daß die Stadt bei Einrichtung der Alterzulagenkassen — gegen Erwarten! — gut gefahren ist, denn sie zahlte im Berichtsjahr an Beiträgen an die Alterszulagenkasse in Minden nur M. 59 750, während die Lehrer an Alterszulagen aus dieser Kasse wirklich empfingen M. 86 362. An Beiträgen für die Ruhegehalts- Hinterbliebenen-Versorgung zahlte die Stadt M. 15 892.



Ch. M. Wieland

Zum 100. Todestage am 20. Januar



Wielands Geburtshaus in Oberholzheim.

Literarisches.

Die Renaissancearchitektur in Italien. I. Von Paul Frankl. Mit 12 Tafeln und 27 Textabbildungen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis geh. 1 M, in Leinwand geb. 1,25 M. — Die Baukunst der Renaissance ist noch uns Heutigen der geläufigste und am meisten gekannte aller Baustile, geläufiger selbst noch als der gotische, dem sie einst stolz und sicher in der eigenen Größe entwuchs. So heißt den Stil der Renaissance verstehen, den größten Teil der Baukunst überhaupt begreifen. Dies Verstehen aber setzt voraus, daß man sich mit den Anfängen vertraut macht, mit der Renaissance im engeren Sinne, der italienischen Baukunst des 15. und 16. Jahrhunderts. Die Aufgabe, zu diesen Anfängen zu führen, setzt sich das Buch Paul Franklins.

Richard Wagner und seine Werke. Ein Volksbuch von Gerhard Schjelderup. Mit vielem interessanten Bilderschmuck, 650 Seiten, Broschiert M 5.—, elegant gebunden M 6.50. (Verlag von F. E. C. Leuckart, Leipzig.) Der Verfasser, selbst ein schaffender Künstler, hegte schon seit Jahren den Wunsch, zur Feier des 100 jährigen Geburtstages Wagners durch ein Volksbuch weiteren Kreisen ein tieferes Eindringen in den Geist der Wagnerschen Kunst zu ermöglichen. Er wollte vor allem eine unparteiische, leicht faßliche und gleichzeitig eingehende, alles wirklich Bedeutende berücksichtigende Schilderung von Wagners Leben und Schaffen geben. Da gerade in der letzten Zeit bedeutende Dokumente (vor allem die Selbstbiographie) veröffentlicht wurden, befand sich der Verfasser in der glücklichen Lage, über ein vollständiges Material verfügen zu können. Auch ist er der erste Biograph, der Wagners Verhältnis zu Mathilde Wesendonk unparteiisch und sachlich behandelt, und obgleich er der Persönlichkeit und der Kunst Wagners bewundernd und liebevoll gegenübersteht, gilt ihm die Wahrheit höher als jede Rücksicht, und so spricht er seine Meinung offen und ehrlich aus, wenn ihm eine begründete Kritik nötig erscheint. Im allgemeinen überläßt er aber so viel als möglich Wagner selbst das Wort.

Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek. In den uns vorliegenden Heften dieser vornehmen und gediegenen Wochenschrift werden die beiden großangelegten Romane: „Most", ein Roman von der Mosel von Liebek Dill und „Deutsches Sehnen und Kämpfen" von Karl Bienenstein fortgeführt. Die beiden genannten Romane haben in der literarischen Welt ein berechtigtes Aufsehen erregt. Ergänzt wird das Heft durch Erzählungen, Skizzen, Gedichten usw. im Beiblatt. Die wöchentlich erscheinende Roman-Zeitung trägt ausschließlich gediegenen und vornehmen Charakter und zählt nur erstklassige Autoren zu Mitarbeitern. Freunde guter Literatur müssen deshalb ihre Bedeutung zu würdigen. (Verlagsbuchhandlung Otto Janke, Berlin SW. 11, Abonnementspreis 1,50 Mark vierteljährlich.)

Witterungsbericht vom 21. Januar.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 2,4°
Höchste Temperatur des Vortages: 5,4°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 1,9°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 735,0 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 742,8
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 5,0 mm
Wind: SW⁴. Wetter: Regnerisch.

Wetteraussicht für den 22. Januar.

Milde, südwestliche Winde, ausgebreitete Regenfälle, später Schauer, vorübergehend aufklärend.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Herford. Lichtspielhaus Alter Markt: Täglich Vorstellungen.
— **Viktoria-Lichtspiele** Radewig: Täglich Vorstellungen.
— **Stadttheater.** Heute, Dienstag: „Die im Schatten leben". Donnerstag: „Napoleon und seine Frauen".
— **Variete-Konzerthaus „Jägerhof".** Täglich Vorstellungen.
— **Restaurant Brinkmann.** Heute abend 8¼ Uhr: 1. Abonnements-Konzert.
— **Gewerbeverein.** Mittwoch: Rezitations-Abend.
— **Verein ehem. 15er.** Kaiser-Geburtstagsfeier Sonnabend, den 25. Jan. im großen Saale des Schützenhofes.
— **Artillerie-Verein.** Kaisers-Geburtstagsfeier am Sonnabend, den 25. Jan. in den Lokalitäten von Fr. Brinkmann.
— **Krieger- und Kameradschaftl. Verein.** Sonntag, den 26 Januar: Kaisergeburtstagsfeier auf dem Schützenberge.
— **Lotterie-Verein „Frohe Zukunft".** Am 1. Februar: Großer Preismaskenball in der Neuen Welt.
— **Zentral-Verband der Handelsleute und Berufsgenossen (Sektion Herford).** Am Sonnabend, den 1. Februar: Großer Preis-Maskenball im Lindenhof.
— **Gewerbeverein.** Sonntag, den 26. Januar: Bücherwechsel.
Königliches Kurhaus, Bad Oeynhausen: Nachmittags und abends Konzerte.

Unreiner Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) in Sirupdicke eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 Mk.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

Spurlos
verschwunden sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte 2c. durch tägliches Waschen mit der echten
Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. Altstädter Apotheke, Neustädter Apotheke, Chr. Röckemann, Otto Zweigler, W. Epselob Nachf.

Piano
wenig gebraucht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. unter 324.

Nach Amerika
mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen.
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
Vertretung in
Herford: Max Horstmann
Löhrstraße 15.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonntag, 19. d. M. nach langem, schweren mit Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Schneidermeister und Veteran

Wilhelm Becker

im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jisebein Becker nebst Kinder.

Elverdissen, Herford, den 21. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. Mts., mittags 1½ Uhr vom Trauerhause Elverdissen 61 aus statt. 353

Gestern morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Willy Wehmeyer

im fast vollendeten 13. Lebensjahre. 360

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister nebst Angehörige.

Herford, (Stiftberg), den 21. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Stiftberg 13, aus statt.

Lichtspielhaus

Alter Markt.

Von Dienstag bis incl. Freitag

Achtung!

Schlager-Spielplan:

Die

Fremden-Legion

Ein Mahnwort an die deutsche Jugend.
1000 Meter in 3 Akten.

Liebe u. Faustkampf

Komische Scene.

Junge norwegische Pferde

Ganz hervorragende Aufnahme.

Der Weihnachtsmann beim Sheriff

Wunderbar ausgeführt.

Journal

Kinematographische Berichte aus aller Welt, Sport, Mode, Kunst.
Der Balkankrieg. Interessante Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Toto ist ein begeisterter Anhänger der neuen Mode

Humoristisch (Einlage).

Die Schlacht im Teutoburger Walde

(Einlage). Wunderbares Kriegsbild. 348

Krieger- und Kameradsch. Verein.

Zur Feier

des

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

werden die Kameraden unserer Vereine mit ihren Angehörigen auf

Sonntag, den 26. Januar

nach dem Schützenberge ergebenst eingeladen.

—:— Beginn des Festes 7 Uhr abends. —:—

Zutritt zum Feste haben die Kameraden sowie deren Ehefrauen und Bräute. Ferner deren Söhne und Töchter, soweit diese zum Hausstande des Vaters gehören und die Söhne nicht Soldat gewesen sind. Die Ausgabe der Eintrittskarten für die Familienangehörigen erfolgt Sonntag, den 26. Januar von 12½ Uhr mittags bis 1 Uhr und zwar für die Kameraden des Kriegervereins bei Aecker, für die Kameraden der 1. Komp. bei Kropp, der 2. Kompagnie bei Dinklage und für die 3. Kompagnie im Mittelpunkt. Vereinsabzeichen zum Feste sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung bitten 352

Die Vorstände.

Städtisches Lyzeum.

Der Unterzeichnete bittet, **Anmeldungen** für das neue Schuljahr im **Laufe der Woche vom 20. bis 25. Januar** in den Stunden von 10 bis 1 Uhr in dem Amtszimmer des Schulgebäudes vornehmen zu wollen. Erforderlich sind dabei **der Geburtsschein, Impfschein** bezw. **Wiederimpfschein**, sowie bei Schülerinnen, die bereits eine Schule besucht haben, das **letzte Zeugnis**. Aufnahmegebühr 1 Mark. 320

Der Direktor: Siebert.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Pastor Oetting für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Stiftberger Krieger-Verein für die zahlreiche Beteiligung u. dem Gesangverein Liederkranz für das dargebrachte Ständchen unsern

tiefgefühlten Dank.

Wwe. Balke u. Kinder

Herford, 21. Jan. 1913.

Lehrling

mit möglichst guten Schulzeugnissen bei günstigen Bedingungen für mein Kontor zu Ostern gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote erwünscht. 337

Emanuel Weinberg
Schokoladenfabrik.

Für unseren Betrieb suchen wir per bald einen gewandten (332

Tischler.

J. Elsbach & Co., A.-G.

Junger Kaufmann

mit besten Zeugnissen und Empfehlungen 23 alt, Einj. Zeugnis militärfrei, aus Colonialwarenbranche **sucht Stellung** auf Contor od. Lager z. 1. Jan. 1913. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Zt. u. No. 6240.

Hausdiener

16—18 Jahre alt, für leichte Lagerarbeiten per sofort gesucht. 341

J. Elsbach & Co. A.-G.

Zum 1. April 308

1 Malerlehrling

(Sohn achtbarer Eltern) gesucht.

Franz Schmalhorst
Malermeister
—— Neustraße 14. ——

---

200 Mark zu leihen gesucht bei monatlicher Rückzahlung. Offerten unt. Nr. 307 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stelle zum 1. April noch

2 Malerlehrlinge

ein. 312

Gustav Kopka, Möbelfabrik.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht. 345

Eick Nchf.

Plätterinnen

für Oberhemden und Sporthemden gegen hohen Akkordlohn per sofort gesucht.

Ebenso stellen wir einige

Lehrmädchen

für die Plätterei gegen sofortige Vergütung von Mk. 7.— pro Woche ein.

J. Elsbach & Co.
Akt.-Ges. 217

Für Kolonialwaren

Lehrmädchen

zu Ostern gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung unter 336.

Nach Bielefeld wird zum 1. April für kleinen herrschaftlichen Haushalt sauberes 362

Mädchen

gesucht. Zu erfragen:

Zahn-Atelier **Amanda Göffer**
Gehrenberg 3.

Handels- und Gewerbe-Verein.
Geschäftsstelle
Bämelingerstr. 14

Konzerthaus „Jägerhof"
Dir. H. Oberschelp.

Täglich
Erstklassiges
Varieté-Programm.

Jeden abend:
Auftreten der 4 Elbnixen
Jugend! Schönheit! Grazien!
Cafe bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Stadt-Theater in Herford

Dienstag, den 21. Januar, abends 8¼ Uhr:
Zum ersten Male:
Die im Schatten leben.
Drama in 3 Akten v. Rosenow.

Dienstag, 21. Januar, abends 8¼ Uhr:
Die im Schatten leben.

Donnerstag, 23. Januar, abends 8¼ Uhr:
Napoleon u. seine Frauen
Schauspiel mit Musik in 4 Akten.

Der
Krieger-Verein Schweicheln
feiert den
Geburtstag
Sr. Majestät des Kaisers
am **Sonntag, den 26. Jan.** im Lokale des Herrn **Generotzky** Schweicheln durch 361

Konzert u. Ball

Der Vorstand.

Zentral-Verband
der Handelsleute u. Berufsgenossen Deutschlands.
(Sitz Berlin.) (Sektion Herford.)



Grosser
Preis-Maskenball
am **Sonnabend, den 1. Febr.** in dem Saale des **Lindenhofs** (Fr. Liedtke). Anfang 7 Uhr 59½ Min. Ende: Wenns vorbei ist. Herrenkarten 75 Pfg., Damenkarten 35 Pfg. sind bei den Mitgliedern, sowie bei Johannpeter, Burbaum, Neuer Markt, Fr. Liedtke, Zigarrengeschäft, Steinstr. 6 und an der Kasse zu haben.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. 338

Der XI. Rat.



Achtung!
Die schönsten
Masken-Kostüme
bekommt man billig leihweise bei
Heinrich Wilkes
Schlosserstr. 7a, II. Et.

Zu **mieten** gesucht wird eine

Besitzung

per 1. Oktober, auf längere Jahre evt. mit Vorkaufsrecht. Offerten unter 359 an die Exp. d. Ztg.

Flechten, Hautausschläge speziell offene Beine

behandelt garantiert mit bestem Erfolg 232

M. Jordan
staatl. gepr. Krankenpfleger
Salzuflen, Ritterstraße 8.
Postkarte genügt.
Sprechstunde:
vorm. von 10—12 Uhr,
nachm. von 4—5 Uhr.
Wasser in der Flasche mitbringen.

Tücht. Mädchen

empfehle den geehrten Herrschaften auf sofort und zum 1. April.

Frau Lina Kunze, Detmold
Krummestr. 28,
Stellen-Vermittlungs-Bureau.

Zu Ostern werden noch einige schulentlassene

Mädchen

als Lehrlinge in der Näherei eingestellt. 309

Sievers & Stadtländer.

Canada.

Jetzt beste Gelegenheit für günst. Anlagen in Ländereien städt. Grundeigentum. Näheres **Gustav Feldt** aus **Winnipeg,** z. Zt. Bonn. Schriftliche Anfragen sind zu richten unt. Nr. 357 an die Geschäftsst. d. Herforder Zeitung.

15

Verein ehem. 15er

Herford.

Der Verein begeht die

Feier des Geburtstages Sr. Majestät

verbunden mit der

Gründungsfeier

am **Sonnabend,** den **25. Januar d. J.,** punkt 8 Uhr im grossen Saale des Schützenhofes, bestehend in **Konzert, Theater, Preisschiessen etc.** und **BALL.**

Die Musik wird ausgeführt von der Regimentskapelle des

Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 Minden.

Anzug: Dunkler Anzug und Vereinsmütze.

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Der Festausschuss. **Der Vorstand.**

Restaurant Brinkmann.

Dienstag, den 21. Januar, abends 8¼ Uhr:

I. Abonnements-Konzert

der gesamten städt. Kapelle.

Eintritt 30 Pfg. **Dutzendkarten 2 Mk.**

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 8½ Uhr im Bürger-Verein:

Rezitations-Abend

Rezitator: **Herr Fritzschler.** 330

Lotterie-Verein „Frohe Zukunft".



Am 1. Februar:
Grosser
Preis-Masken-Ball
im Lokale der „Neuen Welt".

Tages-Ordnung
für die am
Freitag, den 24. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr
stattfindende

Stadtverordneten-Versammlung

1. Mitteilungen.
2. Revision der Rechnung der Kämmereikasse für das Rechnungsjahr 1911.
3. Revision der Rechnung über den Bau der Turnhalle auf dem Lübberbruch.
4. Vorlagen des Magistrats betr.:
   a) Zustimmung zu dem Gemeindebeschluß über die Zusammensetzung und die Geschäftsordnung des Steuerausschusses für die Stadt Herford sowie Wahl der Mitglieder dieses Ausschusses,
   b) Zustimmung zu dem Abschlusse eines Grundstücks-Tauschvertrages zwischen der Stadt Herford und der Frau Ww. Emilie Reinshagen geb. Linkmeyer.
5. Zweite Lesung der Nebenhaushaltspläne für 1913.
6. Erste Lesung des Haupthaushaltsplanes für 1913.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Lücken.



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, **Wybert-Tabletten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar **Wybert-Tabletten** Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Niederlagen in **Herford** in der **Altstädter Apotheke.**

Aenderung des Fluchtlinienplanes für die Radewiger-Straße und die Kirchgasse.

Durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 26. März 1912/14. Juni 1912, ist der Fluchtlinienplan für die Radewigerstraße und für die Kirchgasse abgeändert worden.

Der diesbezügliche Plan liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, vom 25. Januar bis einschließlich den 22. Februar d. J. auf Rathaus III (Stadtmeßamt) Zimmer Nr. 14, zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan können während der vorbezeichneten Frist bei uns angebracht werden.

Herford, den 18. Januar 1913. 350

Der Magistrat. Busse.

VICTORIA-Lichtspiele

Riesen-Sensations-Programm

von Dienstag, 21. Jan. bis incl. Freitag, 24. Jan. 349

Erster Hauptschlager:
Der Clou der Saison

Ewige Zeugen

Ein wirklich hervorragendes Kinemat. Schauspiel in **4** Akten von der berühmten Firma: Gaumont **(Länge 1088 Meter)** mit **Mlle. Susanne Grandais** in der Hauptrolle.

Wenn die Firma Gaumont mit diesem Werk vor die Oeffentlichkeit tritt, so kann sie wohl mit Recht und auch einem gewissen Stolze behaupten, dass sie hiermit wahrlich das Grossartigste, das Verblüffendste und Vollendetste auf dem Gebiete der Kinematographie geleistet hat. Vor allem die ganz neuartige, für das Volk und die Wissenschaft gleich interessante und höchst bedeutungsvolle Idee, die diesem Stück zu Grunde liegt, garantiert einen Erfolg, wie er wohl noch niemals zu verzeichnen gewesen ist!

2. Schlager: (Kalem-Amerika)

Ihr Lieblingspferd

Hervorragende Reiterscenen.

3. Schlager: (Extra-Zugabe)

Um 2 Uhr nachts

Aeusserst spannendes Drama in 2 Akten. Fabrikat: Gaumont.

Die blauen Seen (Italien)	Herrl. Naturaufnahme, Stereoscop-Photogr.
Eine kinematograph. Scene	Humoreske
Gaumont-Woche	U. a. neue Berichte vom Balkankrieg
Triumphgesang aus der Oper „Der Prophet"	Tonbild
Der Untergang des Hauses Raudel	Edisondrama (Einlage)
Fritzchen lauscht im Küchenschrank	Humoreske (Einlage)

Da die Vorführung dieses ausgezeichneten Programms ca. 2¾ Stunden in Anspruch nimmt, wird das verehrte Publikum um rechtzeitiges Kommen höfl. gebeten.

Sonnabend zum ersten Male: **Spätes Glück.**

Der Guckkasten
Berlin SW 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Schutzfrei

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk 3,- Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. v. Verlg.

Kostenlos!

1 Köchin, 3 Küchenmädchen, 52 Haus- und Küchenmädchen, 3 Zimmermädchen, 5 Zweitmädchen, 3 Kindermädchen, 6 Haushaltslehrlinge, 4 Landmädchen erhalten **kostenlos** gutbezahlte Stellen zu sofort und 1. April durch den

Städtischen Arbeitsnachweis
(Weibl. Abteilung)
Herford
Waisenhausstr. 1 Fernsprecher 102.

Freibank (Markthalle)
morgen früh 8 Uhr:
Rindfleisch.

Wohnung

von 3—4 Räumen zum 1. April gesucht. Mitte der Stadt bevorzugt. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter 346.

Ich habe einige Ladungen

Magnumbonum und rote Heidelberger

zu verkaufen. Magnumbonum Ctr. 2,30 Mk., Heidelberger Ctr. 2,70 Mk., Futterkartoffel 2 Mk.

H. Fabricius, Stiftberg 18, Herford. 364

✚ Dankbarkeit ✚

veranlaßt mich gern u. kostenlos allen **Lungen- u. Halsleidenden** mitzuteil., wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Doräns Kraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe.

H. Poukert, Kfm., Berlin SW 47
Grossbeerenstrasse 30.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.